

Neues Behandlungszentrum für autistische Kleinkinder – das Mifne-Konzept

In Muttenz wurde vor Kurzem das Mifne-Behandlungszentrum für Kinder mit autistischen Störungen eröffnet. Mifne ist hebräisch und bedeutet «Wendepunkt». Mithilfe des Mitte der Achtzigerjahre in Israel entwickelten Mifne-Konzepts wird versucht, so früh wie möglich (vor dem vierten Lebensjahr) durch eine sehr intensive 3- bis 4-wöchige Behandlung und eine langfristige Nachbetreuung des betroffenen Kindes und seiner Eltern und Geschwister eine nachhaltige Veränderung zu bewirken.

Die Behandlung in Muttenz beginnt mit einer 3-wöchigen, stationären Intensivphase, an der die gesamte Kernfamilie (Eltern und Geschwister) teilnimmt. In dieser Zeit lebt die Familie in einer eigens dafür eingerichteten Wohnung. Während dieser Zeit arbeitet ein multidisziplinäres Team von 6 Fachleuten jeden Tag, auch am Wochenende, 8 bis 10 Stunden mit dem Kind und den Familienmitgliedern. Anschliessend erfolgt eine langfristige ambulante Nachbetreuung. Das intensive Einbeziehen der

Eltern soll diese auch dazu befähigen, langfristig eine Ko-Therapeuten-Rolle zu übernehmen. Auch die Geschwister, die neben dem kranken Kind familiär häufig zu kurz kommen, erhalten Unterstützung.

Primär sollen Familien aus den Kantonen Basel-Stadt und Baselland aufgenommen werden, bei freier Kapazität auch aus anderen Kantonen oder dem Ausland. Im Basler Mifne-Zentrum, dem einzigen weltweit ausserhalb Israels, können pro Jahre maximal 10 Kinder und ihre Familie behandelt werden. Infrage kommen Kinder im Alter von 18 bis 42 Monaten mit einer abgesicherten Autismusdiagnose. Bei schwerwiegenden neurologischen oder somatischen Störungen ist die Aufnahme nicht möglich. Die aktive Teilnahme der Familie sowie ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache sind unbedingt erforderlich. Eine weitere Voraussetzung ist, dass die Familie für die langfristige ambulante Therapie auch zu Hause über einen speziellen, reizarmen Raum verfügt, in wel-

chem die in der stationären Phase begonnene Therapie mehrere Stunden pro Tag fortgesetzt werden kann. Die Familien erklären sich zudem damit einverstanden, dass die therapeutischen Massnahmen sowohl während der stationären als auch der ambulanten Phase mit Video aufgezeichnet und den Wissenschaftlern eines Begleitforschungsprojektes der Universität Basel zugänglich gemacht werden.

Die Kosten der Behandlung von zirka 70 000 Franken trägt vorerst eine Stiftung, die sich aus Spendengeldern finanziert. Während der Etablierung des Mifne-Konzepts in der Schweiz will man nicht zuletzt durch das genannte Begleitforschungsprojekt die Wirksamkeit des Verfahrens wissenschaftlich belegen, um mittel- und langfristig andere Kostenträger zu finden.

⊙
RBO

Weitere Informationen: www.autismus-mifne.ch